

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Ercheint Mittwoch und Samstag und kostet in Waiblingen ein vierteljährlich 30 fr. durch die Post bezogen: vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr: die gespalne Zeile oder deren Raum 3 Krgr.

No 29. Achtundzwanzigster Jahrgang. **Mittwoch den 10. April 1867.**

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Bekanntmachung in Betreff der Oberfeuerschau.

Nachdem der Oberfeuerschauer Wälde mit Vornahme der Oberamtsfeuerschau den Anfang gemacht und derselbe ununterbrochen damit fortfahren wird, erhalten die Orts-Vorsteher die Weisung für baldige Erledigung der Ausstellungen besorgt zu seyn, so wie die Protokolle den Schultheissenämtern zugekommen sind.

Bis zum 30. Juni längstens sind die Protokolle mit Nachweis über erfolgte Erledigung zur Einsicht hieher vorzulegen.
Den 6. April 1867. **R. Oberamt Haberlen.**

Die Ortsvorsteher des Oberamtsärztlichen Bezirks werden aufgefordert, den Hebammen aufzugeben, am Samstag den 13. April ihre Tagbücher dem Unterzeichneten zu bringen und demselben ihre sämtlichen Geräthschaften vorzuzeigen.
Waiblingen, 9. April 1867. **R. D.-A.-Physikat Pfeilsticker.**

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Mit der Liegenschaft aus der Gantmasse des Viktor Daiber, Schmid wird am

Mittwoch den 13. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus ein nochmanger jedoch letzter Auffstreich vorgenommen, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Die Verkaufs-Objekte sind in den Nummern 23. und 26. dieses Blattes beschrieben und wurde bei heutigem Auffstreich **1470 fl.**

für dieselben angeboten.

Den 8. April 1867

**R. Gerichts-Notariat.
C. F. Kerler.**

Hegnach.

Gläubiger-Ausruf.

Die Gläubiger des Daniel Wergenthaler, Bauer in Hegnach, gegen welchen wegen eingeklagter Schulden ein allgemeiner Güter-Angriff geboten ist, werden aufgefordert, ihre Ansprüche mit genauer Specification und unter Beischluß etwaiger Beweis-Urkunden binnen 10 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

Waiblingen, den 8. April 1867.

**R. Gerichts-Notariat.
C. F. Kerler.**

Hoffammerrevier Stetten.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 15ten April aus dem Hoffammerwald Schreyer bei Schanbach

4³/₄ Klafter forchene Scheiter, 2450 hartgemischte und forchene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9¹/₂ Uhr

beim Sichelgarten.

Waiblingen den 8ten April 1867.

**R. Hoffameralamt
Günmann, A.-B.**

Waiblingen.

Diejenigen Eltern, welche an nächst Georgii Knaben in die Real- oder Collaboratorischule bringen wollen, haben dieselben am Donnerstag 11. April Nachmittags 1 Uhr zu einer Vorprüfung mit Tafeln oder Papier u. s. w. in die Realschule zu schicken. Solche Knaben, welche bei dieser Vorprüfung nicht erscheinen, können nachträglich nicht mehr aufgenommen werden.

2. April 1867.

Der Kirchenconvent.

Wittenfeld.

Schafwaide-Verpachtung.

Der Pacht der hies. Schafwaide, geht bis nächst Michaelis zu Ende, und soll gemeinderäthlichem Beschluß gemäß, nur die Wintereschafwaide, von der Dinkel-Ernte an bis 1. März, auf weitere 3 Jahre verpachtet werden, die Waide ernährt 5 bis 600 Stück, und werden dem Pächter das vorhandene Schafhaus, mit Wohnung, und Stallung, nebst — 30,4 Rth. Gemüs- u. Grasgarten beim Haus, zur unentgeltlichen Benützung mit in den Pacht gegeben.

Die Verpachtung findet am Dienstag den 23. d. M., Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 8. April 1867.

**Gemeinderath
Vorstand Zäppl.**

Forstamt Schorndorf.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Montag, Dienstag u. Mittwoch den 15., 16. u. 17. d. Mts.

in den Waldtheilen Brenkelhäule und Mühlföhle bei Schnäth:

53 Klafter forchene Scheiter und Brügel

126¹/₄ " do. Abbruchholz;

6450 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Brenkelhäule auf dem Weg von Manolzweiler nach Baach.

Schorndorf den 6ten April 1867.

**R. Forstamt
Plieninger.**



Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.



Samstag den 20. I. Ms.
in den Waldtheilen Koblhau und
Boden:

14 Eichenstämme mit 764 Cub.,
2 Elzbeerbäume;
20 Klafter eichenes Scheiter- und
Klozholz,

23 Klafter buchene Scheiter und Brügel,
3313 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Koblhau unten,
auf dem Weg von Schorndorf nach Höflinswarth, um 11
Uhr im Boden bei Schornbach.

Schorndorf den 6ten April 1867.

K. Forstamt
Münchinger.

Sulzbach.

Markt-Anzeige.

Der auf den 30. April d. J. fallende Jahrmart ist mit
Genehmigung Königl. Kreis-Regierung auf den
Ostermontag den 22. April d. J. verlegt worden; zu
zahlreichem Besuche einladend.

Schultheiß.
Wenzel.

Waiblingen.

Haus- und Baumacker-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Christian Dubeck's
Wittwe ist zum Verkauf ausgesetzt eine halbe Behausung im
Badgäßle, ungefähr 1/2 Morgen Baumacker mit 20 trag-
baren Bäumen am Bucher Weg.

Kaufsliebhaber sollen sich nächsten Montag den 15. April
Abends 7 Uhr bei Küfer Walter einfänden.

Waiblingen.

Baum- u. Acker-Verkauf.

1/8 Morg. 5,5 Mth. Baumacker mit 12 tragbaren Bäumen
am Kemfer Weg neben Christian Braun,
ist angekauft um 600 fl.
und kommt am nächsten

Montag den 13. April Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

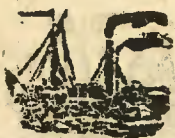
Bleiche-Empfehlung.

Da die Königl. Bleich- u. Appretur-Anstalt zu Weissenau
mit Nächstem wieder mit Auslegen be-
ginnt, bin ich beauftragt auch in diesem
Jahr wieder Bleichgegenstände für diese be-
rühmte Rasenbleiche in Empfang zu nehmen.
Im Scheffel.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Be-
förderung auf den rühmlichst bekannten
Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimasti-
gen Segelschiffen erster Classe und
können Verträge zu den lausenden
billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden
bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten
Im Scheffel in Waiblingen.



Waiblingen. Einen ordentlichen Menschen nimmt in
die Lehre Schuhmacher Killinger.

Waiblingen.

Haus- und Bäckerei-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend
in:

5/8tel an Einer zweistöckigen Behausung,
Einem ganzen dreistöckigen Anbau an dasselbe mit
4 besonderen Schweineställen, sowie einem Gärtchen hinter
dem Haus, sämmtl. an der Schwaithheimer Vorstadt an der
Hauptstraße und am Holzmarkt gelegen,
zu verkaufen.

Zur Verkaufs-Verhandlung, welche am

Samstag den 13. April d. J. Nachm. 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause stattfindet, werden die Liebhaber
mit dem Anfügen eingeladen, daß auf dem Anwesen seit vie-
len Jahren eine Bäckerei und Schenkwirtschaft mit gutem
Erfolg betrieben wurde, und daß das Anwesen vermöge sei-
ner günstigen Lage und bei der starken Frequenz der hiesi-
gen Stadt sich zu jedem Gewerbebetrieb vorzüglich eignet.

Wilhelm Seiz, Bäcker.

Waiblingen.

Ausverkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, um damit aufzuräumen,
zu äußerst billigem Preis zu verkaufen:

4 neue Pflüge, 2 Eggen, mehrere Stufhauen, Felghauen,
Kärsche, Aerte, Handbeil, Dunggabeln, Dunggaden, Pfahl-
haben, Pfahleisen, Gartenhauen, Gartenrechen, Spaten,
Stampfeisen, Hengabeln, große und kleine, Scheiden Striegel,
Zweispitz, Mauerhammer, Dingelgeschirr, Wagenmücken, Lons-
scheiben, Rechen und Fackschrauben.

Liebhaber können täglich bei mir in meinem Hause Ein-
käufe machen.

Michael Rogel,
Schmids Wittwe.

Steinreinach, im April 1867.

Unterzeichneter hat einen schönen gutbeschlagenen Kuh-
wagen, mehrere neue Pflüge, ein neues Handwägele für eine
Kuh tauglich, ein schönes modernes Kinderwägele, ebenso vie-
les Feld- und Handgeschirr, um billigen Preis zu verkaufen.
Auch ein neues billiges Bernerwägele, schön lackirt.

Johs. Maurer, Schmid.

Waiblingen.

Meheluppe

Freitag und Samstag

Ubele zum Waldhorn.

Einige Wagen Dung

verkauft Ubele zum Waldhorn.

3 bis 4 Wagen voll Dung

sind abzugeben. Wo? sagt die Redaction.

Sicht und Rheumatismusleidende

finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sichern Hei-
lung dieser Leiden in der vortrefflichen Schrift des Dr.
Ch. Andre. Dieselbe ist betitelt: Die Heilung der
Sicht und des Rheumatismus. Preis 7 1/2 Sgr.
Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung
direct von E. Mode's Buchhandlung, Poststr.
28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige
Buchhandlung zu beziehen.

Ueber Alles wichtig!

In der A. F. Buch'schen Buchdruckerei in Waiblingen
ist zu haben:

Das Spätjahr 1867

und

seine große Bedeutung

prophezeit von der berühmten Wahrsagerin Mlle. de
Normand in Paris. Nebst ihrem Bildniß. Preis 3 kr

Schon am 13. April d. J.

findet wiederum eine große Gewinnziehung des
I. österr. Staats-Prämien-Anlehens
 vom Jahre 1864 statt. Die Ziehung geschieht öffentlich
 im Beisein von Regierungsbeamten und müssen in dieser
 einen Ziehung nachstehende hohe Treffer gewonnen wer-
 den: fl. **220,000**, fl. **13,000**, fl. **10,000**, 3 a fl.
5,000, 3 a fl. **2,000**, 6 a fl. **1000**, 15 a fl.
500, 30 a fl. **400**, 940 a fl. **125**.

Durch unterzeichnetes Handlungshaus sind Miethscheine
 für die bevorstehende Ziehung, am **13. April** gültig, zu
 beziehen und kostet 1 Stück fl. 3. 30. 1/2 Stück fl. 1 45.
 3 ganze oder 6 halbe fl. 8. 45. 7 ganze oder 14 halbe
 fl. 17. 30 fr.

Ebenso offerire Miethscheine für die nächsten 5 Gewinn-
 ziehungen, vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig,
 per Stück zu fl. 15, halbe zu fl. 7 1/2.

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Be-
 trags, Postnachnahme oder Posteingahlung pünktlichst effek-
 tuirt, jede u. wünschende Auskunft wird bereitwilligst er-
 theilt, ausführliche Verlosungs-Pläne werden gratis aus-
 gegeben, sowie nach stattgehabter Ziehung, Listen und Ge-
 winngelder franko versandt.

Man wende sich daher gefl. baldigst und direkt an
Joh. Fried. Scheibel,
 Staatseffektenhandlung in Frankfurt a. M.

Fahrgasse Nr. 111.
 P. S. Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam ge-
 macht, daß mit der geringfügigen Einlage von fl. 3. 30
 am **13. April**, der Hauptpreis von fl. **220,000** zu
 gewinnen ist.

Waiblingen. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein geordneter junger Mensch, welcher Lust hätte, das
 Flaschnerhandwerk zu erlernen, findet eine Stelle bei
 Albert Blocker, Flaschner.

Von Morgen an ist in meiner Schule wieder eine größere
 Auswahl von Zeichnungen meiner Schüler ausgestellt. Wer
 sich dafür interessiert, ist zum Besuche freundlich eingeladen.
 Reallehrer **M ü r d e r.**

Stuttgart, 8. April. Ueber die Börsenpanik in Paris,
 welche allerdings an die Zeiten der schlimmsten Kalamitäten
 erinnert, kreuzen sich in der Presse die verschiedensten Gerüchte.
 Während die Einen den Krieg sicher vor der Thüre sehen,
 wollen die Andern im Ganzen nur einen Börsenschwindel oder
 gar die Hand Napoleons selber erblicken, welcher seine Armeere-
 organisation auf diesem Wege durchführen wolle. Noch
 Andere sprechen davon, daß der kaiserliche Prinz in den leg-
 ten Tagen liege oder gar schon gestorben sei. Das Bekannt-
 werden dieses Unglücksfalls habe das Sinken der Papiere zur
 Folge gehabt. Wie dem auch sein möge, das Bedenklichste
 ist, daß trotz der Ausstellung die kriegerischen Gerüchte sich
 erhalten und Glauben finden können. Die Zeiten sind im
 höchsten Grade ernst, Frankreich rüstet im Stillen, Preußen
 ist gerüstet. Württemberg aber hat seine Infanterie immer
 noch mit keinem neuen Gewehr ausgerüstet, verschmäht immer
 noch die binnen wenigen Tagen zu beziehenden Zündnadelge-
 wehre, obgleich vielleicht nur noch wenige Monate zum Ein-
 exerziren der Mannschaft in der Handhabung der neuen Waffe
 übrig sind. Württemberg hat noch immer keinen Schritt in
 der Armeereorganisation gethan. Führt das Ministerium in
 dieser Art fort, Nichts zu thun, so wird der Anfang des Krie-
 ges das Ende Württembergs sein, und französische oder preu-
 ßische Gewalt wird unumschränkt über uns verfügen. (S. V. 3.)

Das „Augsburger Anzeigebblatt“ meldet: Aus glaubwür-
 diger Quelle ward uns die Mittheilung, daß von Seiten des
 preußischen Ministerpräsidenten v. Bismarck an das bayerische
 Ministerium des Aeußern eine Aufforderung ergangen sei, bis
 1. Juli das bayerische Heer mobil zu machen, für welchen

Bittenfeld.
Gottlieb Grieshaber schenkt

Mätterer'sches Bier
 aus Waiblingen die Maas zu 6 Kreuzer aus.

Ein pünktlicher Zinszahler auf dem Lande sucht gegen
 gute doppelte Versicherung **400 fl.** aufzunehmen. Zu er-
 fragen bei der Expedition dieses Blattes.

Einige Tucheröcke hat aufträglich zu verkaufen
 Schneider **Schloz** auf dem Thurm.

Das Spiel der **Neuen Mailänder Staats-**
Prämien-Obligationen ist von der Königl.
Württembergischen Regierung gestattet.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“
Große Capitalien-Verloosung
 von über **2 Millionen 200,000 Mark.**
 Beginn der Ziehung am **17ten April d. J.**
Nur 2 Thaler

kostet ein **Original-Staats-Los** (keine Promesse)
 aus meinem Debit und werden solche auf frankirte
 Bestellung gegen Einsendung des **Betrages** oder
 gegen **Postvorschuss** selbst nach den **entfernte-**
 sten Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur Gewinne** gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **Mark 223,000 —**
123,000 — 100,000 — 30,000 — 30,000 —
20,000 — 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a
10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a
4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a
1200, 106 a 1000, 106 a 500, 6 a 300, 100 a
200, 7628 a 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und **amtliche Ziehungslisten**
 sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland**
 bereits **22 Mal** das große Los ausgezahlt.

Laz. Sam. Cohn in Hamburg,
 Bank- und Wechselgeschäft.

Fall Preußen geneigt wäre, die an dasselbe noch schuldenden
 fünfzehn Millionen Gulden Kriegsschuldigung nachzulassen.

Berlin, 7. April. Eine Volksversammlung in der **M-**
hambra sprach sich dafür aus, daß Luxemburg nimmer von
 Deutschland abgetreten werden dürfe; es sei Pflicht des deut-
 schen Volks mit allen Kräften für die Zugehörigkeit Luxem-
 burgs einzustehen. Die Vereinigung Luxemburgs mit Deutsch-
 land müsse schleunigst erfolgen. (A. 3.)

Aus dem Haag, 5. April. Auf die Interpellation
 Thorbeck's erklärte in heutiger Sitzung der 2. Kammer der
 Minister der Auswärtigen, Graf v. Zuylen, daß das Inte-
 resse Holland's die Abtretung Luxemburgs erfordere, daß aber
 der von Frankreich gebotene Preis zu gering sei! Die nieder-
 ländische Regierung habe sich mit der luxemburgischen Frage
 nur wegen der Connerität der letzteren mit Limburg beschäf-
 tigt, durch das Anerbieten ihrer guten Dienste jedoch constä-
 tiren wollen, daß sie durchaus keine Verantwortlichkeit in der
 Sache habe. Nachdem durch die Erklärung des Grafen Wis-
 marck die limburgische Frage erledigt sei, werde die nieder-
 ländische Regierung sich nicht ferner in die Sache mischen.

Paris, 6. April. Ich weiß nicht, was die Ansicht der
 leitenden Kreise Deutschlands ist, aber ich muß dabei stehen
 bleiben, daß man hier, wie es den Anschein hat, dem Kriege
 zutreibt. Die Feindseligkeit gegen Preußen beginnt sich in
 immer weiteren Circeln täglich offener zu entfalten, und Män-
 ner, die bisher sich der Entwicklung der deutschen Angelegen-
 heiten sehr günstig gezeigt, kehren ihren Sympathieen von ge-
 stern heute ganz entschieden den Rücken. Heute ist großer

Ministerrath, dem auch der geheime Rath mit dem Prinzen Napoleon anwohnt. Im Kriegsministerium herrscht große Aufregung und fleißige Thätigkeit. Bis zum 15. April werden weitere 50,000 Chassepot-Gewehre den Truppen abgeliefert, so daß nun nicht nur die Garde, sondern auch sämtliche Soldaten des Lagers von Chalons damit versehen sein werden. Die Jäger-Compagnieen, welche bisher mit dem neuen Gewehre exerciren, sind dahin gelangt, im Durchschnitt zehn Schüsse in der Minute abfeuern zu können. Bis zum 1. Juni werden, nach den abgeschlossenen Verträgen, die beiden Armeen von Paris und Lyon vollständig mit dem Chassepot-Gewehre ausgerüstet sein. In der Bretagne finden jetzt unausgesetzt zahlreiche Käufe von Pferden statt, die hier in großen Transporten auf der Westbahn anlangen, um an das in Paris neu errichtete „Central-Remonten-Depot“ abgeliefert zu werden. Die damit beauftragten Offiziere erhielten die Weisung, diese Pferde um jeden Preis anzukaufen. (K. 3.)

Eine Landesherliche Verordnung aus dem vorigen Jahrhundert. Wenn die freundliche Leserin Morgens oder Nachmittags dem um sie versammelten Familientreife den erstschendenden Labetrunk des jetzt unentbehrlichen Kaffees einschenkt, fällt es ihr gewiß nicht ein, daß vor kaum 90 Jahren dieser harmlose Genuß von liebevoll um das Wohl ihrer Untertanen besorgten Regierungen auf das heftigste verfolgt wurde. Und doch war dem so, wie folgende „Hildesheimer Landesherliche Verordnung“ vom März 1781 bezeugt. Sie lautet:

„Eure Väter, deutsche Männer, tranken Brandwein, und wurden bei Bier, wie Friedrich der Große, auferzogen, waren fröhlich und guten Muthes. Dies wolten wir auch, ihr solltet den reichen Halbrüdern deutscher Nation Holz und Wein, aber kein Geld mehr für Coffe schicken; alle Töpfe, vornehme Tassen und gemeine Schalgen, Mühlen, Brenn-Maschinen, kurz alles, zu welchem das Beiwort Coffe zugelegt werden kann, soll zerstört und zertrümmert werden, damit dessen Andenken unter unsern Mitgenossen zernichtet werde. Wer sich unterstehet, Bohnen zu verkaufen, dem wird der ganze Borrath confiscirt, und wer sich wieder Sauf-Geschirr dazu anschafft, kommt in Karren.“

Das „historische, topographische, biographische monatliche Tage-Buch der neuesten in- und ausländischen Begebenheiten und Anmerkungen“ (Zittau 1781), dem wir diese Verordnung entnehmen, bemerkt dazu, gleichsam recht richtig, in einer Fußnote: „Ein Müller gestand, wenn er seine Mahlmühle ohne seiner Frau Coffe-Mühle allein gehabt hätte, so wäre er ein reicher Mann.“ So geht's noch vielen, das kleine Bohnen-Mühlgen geht doch, wo oft kein Bißgen Brot zu finden ist.“

Uebrigens hatte bereits im vorhergehenden Jahre Friedrich der Große die Ritterchaft des Fürstenthums Halberstadt, die wegen der von ihm angeordneten Kaffeeversteuerung auf dem Lande sich mit Vorstellungen an ihn gewandt hatte, durch ein Rescript abschlägig beschieden, worin ihnen die zur Wohlfahrt des Landes dienende Absicht jener Verordnung, nämlich „die Minderung der Gräuel der immer allgemeiner werdenden Coffe-Consumtion und die durch solche verursachte ungeheure Verschleifung des Geldes außer Landes ernstlich zu Gemüthe geführt und dabei erinnert wird, daß durch diese Erschwerung das Landvolk wieder aus Bier zum eigenen Vortheil der Nitterschäftlichen Brauereien gewöhnt werden sollte,“ und worin es zum Schlusse heißt:

„Auch Se. Königl. Majestät sind Höchst selbst in Dero Jugend mit Bier-Suppen erzogen, mithin können die Leute dort ebenso gut mit Bier-Suppen erzogen werden, das ist weit gesünder wie der Coffe.“ (D.)

— Welche ungeheure Kraft die Wellen des Oceans haben, hat sich bei den letzten Stürmen an der Küste von Cornwall gezeigt. In dem gefährlichen Punkte von Wolf Rock sollte ein Leuchthurm gebaut werden, wozu bereits 8—9000 Pfund Sterling verwandt waren, an welchem bereits mehrere

Jahre gebaut wurde. Jeder Stein in demselben wog drei Tonnen (6000 Pf.); die Steine waren mit dem besten Cement unter einander vermauert und außerdem noch durch starke eiserne Bolzen, welche mit Blei ausgegossen waren, mit einander verbunden. Dieser Thurm ist von den Wellen fortgespült worden und zwar so, daß auch nicht ein Stein mehr auf dem andern steht.

* (Wie viel in Oberschlesien noch in Bezug auf den Schulunterricht zu thun ist,) zeigen folgende zwei Schreiben eines dortigen Scholzen.

„Sie Herr Hochwürdigem ich möchte ihn ersuchen das sie einmahl nachrichten es soll ein Sohn von der Rosina Nidel gestorben sein Namens Wilhelm es soll nämlich der Todtschein bei der Aushebungsliste beiliegen um welchen ich ihn recht schön bitten möchte, er muß gestorben sein im Jahre 1846 bis 1850. X den 17. 1. 67. Das Ortsgericht (L. S.) N. N. Scholze.“

Der Bescheid, den er hierauf dem Gerichtschreiber als Resultat der Recherche erteilt, lautet:

„Der Sohn der Rosa Nidel nämlich Wilhelm von ihr. Der muß Todt sein seine Mutter weiß selbst nichts das sie einen Sohn gehabt hat, der Wilhelm geheißt hat, sie ist Tagearbeiter, und befündet sich in Veobschütz, sie hat sich einen gewissen Becker Heide, geheurathet der muß bald noch einer Geburt gestorben sein.“ (Bresl. 3.)

Wir haben unsere Leser schon früher auf einzelne Schriften aus S. Mode's Verlag in Berlin aufmerksam gemacht und thun es auch heut, doch diesmal, indem wir speziell unsere jüngeren Leser in's Auge fassen. Zunächst sind es 4 Schriften von dem bekannten Possendichter N. J. Anders:

1) Kladderadatsch im Frack. Enth. humoristische Vorträge. 2) Neue komische Polterabendscherze, nebst Hochzeitsliedern und Festgedichten zur silbernen Hochzeit. 3) Hoch soll er leben! Neues Toastbuch mit über 200 Toasten zu allen Gelegenheiten. 4) 180 neue Gelegenheitsgedichte zu Geburts-, Neujahrs-, Hochzeitsfesten etc. Nebst Stammbuchversen etc. (Jedes dieser Werkchen kostet 10 Egr.). 5) Auch ein Briefsteller für Liebende von Robert Hoffmann mit 119 Liebesbriefen fehlt in S. Mode's Verlag nicht (er kostet 15 Egr.). 6) Schließlich erwähnen wir noch: C. Albert's Neuestes Complimentirbuch. Den näheren Inhalt wollen wir nicht verrathen. Wer ihn wissen will, der mag ihn sich in der nächsten Buchhandlung für 12½ Egr. kaufen, und er wird befriedigt sein.

W i n n e n d e n.

Nachtrag zu den Fruchtpreisen v. 4. April 1867.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnitts-Preisen berechnet:

	D i n k e l		H a b e r	
bester	176 Pfd. 9 fl. 11 fr.	164 Pfd. 6 fl. 47 fr.		
mittel	160 Pfd. 8 fl. 24 fr.	158 Pfd. 6 fl. 24 fr.		
geringster	144 Pfd. 7 fl. 19 fr.	148 Pfd. 5 fl. 55 fr.		

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 8. April 1867

Getreide-Gattungen.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Niederst. Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel pr. Cir.	5	12	5	9	5	6
Haber „ „	4	15	4	6	4	

Gesamtmterlös 472 fl. 16 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet:

	D i n k e l		H a b e r	
bester	153 Pfd. 7 fl. 52 fr.	169 Pfd. 6 fl. 55 fr.		
mittel	145 Pfd. 7 fl. 28 fr.	158 Pfd. 6 fl. 28 fr.		
geringster	138 Pfd. 7 fl. 6 fr.	154 Pfd. 6 fl. 18 fr.		